

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.**

**Abonnement**

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

**N. 36.**

**Dienstag, den 24. März**

**1891.**

## Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathskeller in Schönheide kommen **Dienstag, den 31. März 1891,**

von **Vormittags 9 Uhr an**

die in den Abtheilungen 16, 20, 21, 22, 26, 33, 41, 42, 46, 48, 51, 58 und 62 aufbereiteten **Nutz- und Brennholzer**, und zwar:

137 Stück weiche Derbstangen von	8-9	Stm. Unterstärke,
258 " " " "	10-12	" "
343 " " " "	13-15	" "
15390 " " Reisstangen	2-3	" "
10190 " " " "	4-6	" "
510 " " " "	7	" "
3800 Raummeter weiches Streureisig		" "

einzel und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

in **kassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzkaufgelder können von **Vormittags 1/9 Uhr an** berichtet werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Schönheide und Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

**Frände.**

am 21. März 1891.

**Wolfframm.**

## Bekanntmachung,

Grundstücks-Verpachtungen betr.

**Donnerstag, den 2. April 1891,**

**Vormittags 9 Uhr:** soll die Benutzung des — ha 75 a großen nordöstlichen Theiles der Feldfläche **lit. s** (am Zimmerjacher Wege) dem **Auersberger Revier,**

**Freitag, den 3. April 1891,**

**Vormittags 9 Uhr:** der 1 ha 56 a großen Wiese **lit. u** (an Abth. 57) vom **Carlsfelder Revier,**

**Vormittags 11 Uhr:** des 1 ha 49 a großen Theiles der Wiese **lit. q** (bei Steinbach),

**Mittags 12 1/2 Uhr:** des 1 ha 82 a großen Theiles der Wiese **lit. aa** (an Abth. 13 und 14, der Silbergehau),

**Nachmittags 4 Uhr:** der — ha 67 a großen Wiese **lit. hh** (am Teubnerhaus)

vom **Johann-georgensstädter Revier,**

**Sonnabend, den 4. April 1891,**

**Vormittags 9 Uhr:** der 1 ha 64 a große Theil der Wiese **lit. n** (am Riesenberg) vom **Sosacer Revier,**

**Vormittags 11 1/2 Uhr:** des 1 ha 64 a großen Theiles der Feldfläche **lit. o**, der Wiesen **lit. m** an 2 ha 40 a und **lit. l** an — ha 38 a (am Forsthaus) vom **Bodauer Revier**

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen auf die sieben Jahre 1891 bis 1897 an die Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten **verpachtet** werden.

Es sollen dabei die größeren Flächen erst parzellenweise und sodann im Ganzen ausgeteilt werden. Nähere diesbezügliche Auskunft ertheilen die betreffenden Revierverwaltungen.

Bachtlustige wollen sich zu den angegebenen Zeiten an den genannten **Grundstücken** einfinden.

**Die Königliche Oberforstmeisterei und das Königliche Forstrentamt Eibenstock,**

**H. Schumann.**

am 18. März 1891.

**B. Wolfframm.**

## Die Aufnahme der Kinder,

welche diese Ostern in die Schule eintreten, erfolgt **Montag, den 6. April,** im Zimmer No. 16 und zwar

für die **I. Bürgerschule nachmittags um 2 Uhr,**

für die **II. Bürgerschule nachmittags um 3 Uhr.**

Es wird gebeten, zu den angegebenen Zeiten die Kinder der Schule zuzuführen.

Eibenstock, den 23. März 1891.

**Dennhardt, Schuldirektor.**

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat dem Staatsminister von Bötticher und dessen Gemahlin am Sonnabend einen längeren Besuch abgestattet. Wie wir erfahren, war derselbe ein völlig unerwarteter. Der Kaiser verweilte bei dem Minister ungefähr eine Stunde. Bald nachher stattete auch der Reichskanzler v. Caprivi Herrn v. Bötticher einen Besuch ab. Herr v. Bötticher erfreut sich also noch der vollen kaiserlichen Huld und hat an dieser durch das Bekanntwerden des ihm für seinen in finanzieller Bedrängniß befindlichen Schwiegervater von weiland Kaiser Wilhelm I. gemachten größeren Geldgeschenktes nichts eingebüßt.

— Die „Nat. Ztg.“ giebt eine authentische Darstellung über die Angelegenheit des Staatssekretärs v. Bötticher, welche vor sechs Jahren spielte. Mehrere Freunde v. Böttichers hatten dessen Schwiegervater, welcher in finanziellen Verlegenheiten sich befand, 350,000 Mark geliehen. Herr v. Bötticher theilte, obwohl er an der Schuldverbindlichkeit nicht unmittelbar betheiligt war, Bismarck den Sachverhalt mit und stellte sein Portefeuille zur Verfügung. Auf Wunsch v. Böttichers machte Fürst Bismarck dem Kaiser Wilhelm I. Mitteilung davon, welcher ebenso wie Bismarck sich in den ehrenvollsten Ausdrücken für v. Böttichers Verbleiben im Amte aussprach und die genannte Summe zur Rückzahlung an die Darleiher anwies, welche auch erfolgte. v. Bötticher betrachtete die Summe als großmüthiges Geschenk des Kaisers, ohne zu wissen, aus welchem Fonds sie genommen war. Vom Welfenfonds soll nie die Rede gewesen sein.

— Wegen der den Welfenfonds berührenden Angelegenheit des Ministers von Bötticher hatte bekanntlich im preussischen Abgeordnetenhaus der hannoversche Abgeordnete Tramm an die Staatsregierung eine Anfrage gestellt, ein Vorgehen, wegen

dessen er von einem Führer seiner (der national-liberalen) Partei, Herrn Dobrecht, verleugnet wurde. Jetzt veröffentlicht Herr Tramm in den hannoverschen „Neuesten Nachrichten“, dem erklärten Organe der hannoverschen Nationalliberalen, folgende Erklärung: „Da mir über die Motive für mein Vorgehen im Abgeordnetenhaus am 13. März v. J. die absurdesten Gerüchte zu Ohren gekommen sind, nehme ich Veranlassung, zu erklären, daß ich die Anfrage an die Staatsregierung gestellt habe, um Klarheit in einer die Provinz Hannover in höchstem Grade interessirenden Angelegenheit zu schaffen. Nachdem dieselbe sich nunmehr im Großen und Ganzen durchaus nicht als so aus der Luft gegriffen herausgestellt hat, wie die Auffassung des Herrn Abgeordneten Dobrecht, welcher dieselbe lediglich als „Zeitungs-klafter“ abthun zu können glaubte, gebe ich der Erwartung Ausdruck, zu erklären, daß ich die Anfrage wird, die Frage der Aufhebung des Welfenfonds, dessen Bestehen ich bereits mehrfach öffentlich als einen Pfahl in der gesunden Entwicklung unseres inneren Staatslebens, insbesondere meiner Heimatheprovinz Hannover bezeichnet habe, in ein beschleunigteres Tempo zu bringen.“

— Die „Hamb. Ref.“ theilt eine ihr aus Altona „von guter Hand“ zugehende Nachricht mit, wonach in den nächsten Tagen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck beim Grafen Waldersee zum Diner erwartet werden sollen.

— Die Bevölkerung Deutschlands kann nach den bisher ermittelten Ergebnissen der letzten Volkszählung auf rund 49,400,000 Seelen geschätzt werden gegen 46,855,704 am 1. Dezember 1885. Bekannt sind allerdings bis jetzt nur die Resultate der letzten Volkszählung von Preußen mit 29,957,302 gegen 28,318,470 Seelen im Jahre 1885, Bayern mit 5,589,382 gegen 5,420,199 in 1885, Sachsen mit 3,500,000 (3,182,003), Württemberg 2,032,000 (1,995,185), Hamburg 625,000 (518,620). Der Zu-

wachs aus diesen Staaten gegen 1885 beträgt allein 2,270,000 Einwohner, würde also schon Deutschlands Bevölkerungszahl von 1885 auf 49,126,000 Köpfe erhöhen.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. März. Das schöne Frühlingswetter der letzten Wochen hat mit Beginn des Frühlingsanfangs wieder echt winterlichen Erscheinungen Platz gemacht, denn seit 4 Tagen fallen die weißen Flocken wieder zur Erde nieder, so daß die Schlitten wieder hervorgeholt werden mußten. Dabei war das Thermometer des Morgens 4-5 Grad R. unter Null gesunken.

— Schönheide. Nach längerem qualvollen Leiden starb am 21. v. M., im Alter von 79 Jahren, Herr Lehrer Meinel hier selbst. Mit ihm ging nicht nur ein würdiger Vertreter des Lehrstandes, sondern auch ein in jeder Hinsicht höchst achtenswerther Mensch zur Ruhe. Meinel, der fast 60 Jahre lang hier schaffte und wirkte, hat mehr als 3 Generationen heranwachsen gesehen und wird von vielen Schülern betrauert, deren Kinder und Enkel ebenfalls lernend zu seinen Füßen saßen. Der Lebensweg des Verstorbene lag oft weit außerhalb der gewöhnlichen Gleise und verdient wohl, in kurzen Zügen dargestellt zu werden. Meinel ist im Jahre 1812 in Klingenthal geboren worden, erhielt in Plauen seine Ausbildung zum Lehrerberuf und wurde 1834 als Lehrer in Schönheiderhammer angestellt. Ein Jahr später wurde ihm die Lehrerstelle an der oberen Schule in Schönheide übertragen, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1849 verblieb. 1848 hatte er sich an den Freiheitsbestrebungen betheiligt, war als Landtagsabgeordneter nach Dresden gesandt worden und hatte insbesondere als Volksredner allenthalben großen Beifall geerntet. Obgleich M. zu der gemäßigten Linken gehörte, so gerieth er doch mit dem Gezege in Konflikt, mußte eine Freiheitsstrafe verbüßen und wurde seines Amtes entsetzt. Darauf